

# Protokoll KOMPASS-Treffen am ukb in Berlin

**Zeitraum der Veranstaltung:** 28.03.2017, 08.00 – 16.00 Uhr

## Teilnehmer:

### Projektpartner

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie

GS Elektromedizinische Geräte G. Stemple GmbH

ISV - Institut für Sicherheitstechnik/ Schiffssicherheit e.V.

mainis IT-Service GmbH

Unfallkrankenhaus Berlin

Universitätsmedizin Greifswald

### Förderer/Gäste

VDI

Hamburg Port Health Center

### Teilnehmer

Micha Schlichting

Markus Jenki

Gregor Ruso

Dr. Dana Meissner

Antje Müller-Rackow

Konrad Robe

Gerrit Wiegand

Mark Demeter

Dr. Stefan Schulz-Drost

Nina Smolarz

Dr. Romy Scholz (ab 13 Uhr)

Caspar Ottersbach

Esther Henning

Dr. Karin Reichel

Mathias Kalkowski



**08.00 – 08.05 Begrüßung Dr. Meißner**

Frau Dr. Meißner begrüßt alle Anwesenden und gibt ein positives Feedback zum gestrigen Planspiel.

**08.05 - 08.30 Begrüßung Prof. Dr. Ekkernkamp**

Herr Prof. Dr. Ekkernkamp begrüßt alle Teilnehmer und gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte des Unfallkrankenhauses Berlin.

**8:30 – 9:00 ISV**

Herr Robé informiert über technische Kommunikationsmöglichkeiten in Notsituationen (intern/extern). Als Ergebnis wurde deutlich, dass sich Landeinheiten nur mit großem Aufwand in den Bordfunk (insbesondere in den internen Funk) integrieren können.

**9:00 – 9:15 ALU**

Herr Jenki präsentiert den Evaluationsablauf zur Sichtungübung mit Nautikern und zum Test der Sichtungsverfahren mit und ohne elektronischer Unterstützung durch den Kompass/ TOPAS-Client. Die einzelnen Komponenten der Evaluation, Walkthrough, Vorbefragung Entwickler, Vergleich mit anderen Lösungen, Usability-Standards, Feldbeobachtung, Videographie und Nachbefragung wurden rekapituliert. Teilergebnisse wurden auszugsweise vorgestellt und einzelne Punkte angesprochen, die positiv oder negativ aufgefallen waren. Dabei wurden sowohl die Entwicklungspfade berücksichtigt als auch auf den Wissenstand der Nautiker rekurriert.

**9:30 – 9:45 MAINIS**

Herr Wiegand spricht über die Erfahrung mit dem TOPAS-Client in Bezug auf die Sichtungübung. Ein Vergleich zwischen den Funktionalitäten von IVENA-Health und dem TOPAS-Client wird dargestellt.

**10:00 – 10:15 UKB**

Herr Dr. Schulz-Drost stellte die Entwicklung eines Sichtungstrainers anhand eines Beispiel-Patienten vor. In UAP 6.1 wurde eine digitale Lernplattform entwickelt.

**10:15 – 10:30 UMG**

Frau Henning erläutert die Entwicklung der Musterpatienten für die Sichtungübung und dem Planspiel. Herr Ottersbach gibt Gedankenanstöße bzgl. der statistischen Auswertung der Daten der Sichtungübung.

**10:30 – 10:45 GS**

Herr Ruso präsentiert erste Erkenntnisse aus der Sichtungübung und stellt das weitere Vorgehen bzgl. der Anpassungen des Corpuls-Defibrilator dar.



### **11:00 – 11:15 Demonstration des Sauerstoffverteilungssystems**

Herr Dr. Schulz-Drost präsentiert das Hestomed- Sauerstoffgerät für die parallele Beatmung von bis zu 8 Personen.

### **11:15 – 12:00 Nachbesprechung Sichtungsübung & Planung der RA/Arzt Erhebung**

Herr Jenki präsentiert die ersten Ergebnisse aus der Sichtungsübung und stellt anhand von Videomaterial ersten Methoden der Sichtung durch die Nautiker dar. Möglichkeiten der Durchführung der Sichtungsübung für RA wird seitens Herrn Kalkowski bei der Hamburger Flughafen Feuerwehr geprüft und seitens des ukb bei der Berliner Feuerwehr.

Die Möglichkeit der Durchführung der Sichtungsübung bei Ärzten wird zweigeteilt fokussiert. Erstens eine schrittweise Erhebung von 4 Ärzten in der UMG sowie eine Erhebung von 8 Ärzten im ukb im Rahmen eines Nachmittages.

Weitere Absprachen werden in den nächsten Wochen zwischen ALU, ISV, Herrn Kalkowski, MAINIS, ukb und UMG erfolgen.

### **12.00 – 12.30 Nachbesprechung Planspiel**

Im Allgemeinen gutes Gelingen des Planspiels. Optimierungspotenziale sind bzgl. der Technik, der Probandenplanung, der Helfer und einiger Einsatzmittel gegeben. Eine Auswertung erfolgt im Groben durch ALU und UMG.

### **13.00 - 16.00 Planung Funktionsübung**

Termin:	25. September 2017 (Alternativ: 9.10.2017)
Ort:	Traditionsschiff Rostock Schmarl
Zeitl. Ablauf	Briefing Nautiker am Tag vor Funktionsübung Durchführung der Funktionsübung an einem ganzen Tag Die Einbindung eines Verletztenversorgungsteams (VVT) zur Übergabe der Patienten/Verletzten ist wünschenswert
Konzept:	Erweitertes Planspiel auf einem Schiff
Probanden:	35 Nautiker/Nautikstudenten (Organisation ISV)
Mimen	20-50 Mimen (Organisation UMG)
Dauer der Durchführung:	3 Stunden reine Übungszeit
Zeitraster:	Zeit zum Teil in Echtzeit und in Zeitskalen
Szenario Beginn:	Bei Brandmeldung:
Einladung:	ggf. eines Filmteams, Medien einladen

### **14.30 – 14.40 Worte Frau Dr. Reichel**

Frau Dr. Reichel ist mit dem Projektverlauf zufrieden. Sie wird sich erkundigen, ob bei der Funktionsübung und beim Abschlusstreffen Vertreter des Ministeriums kommen werden.